

4. In dem neuen deutschen Lager gründete auch Ivo sein Heimwesen. Zuerst war es ein Blockhaus, bald wurde es ein künstlicher Bau, welcher ansehnlich unter den Hütten ragte. Als Kriegsmann ritt er mit dem Kreuzheer gegen die Heiden, und bei der ersten Ausfahrt führte er das Banner der thüringischen Pilger, wie einst seine Ahnen in den Kämpfen des Reiches das Banner ihrer Landschaft getragen hatten. Bald wurde er im Grenzlande ein vielgenannter Held, die Freude seiner Nachbarn und den Feinden furchtbar. Und ihm selbst hob sich das Herz in stolzem Behagen, als er sah, wie hier das Heidenland sich ganz nach dem Willen des weisen Sibold mit Burgen und Städten füllte; denn jeder Kreuzhaufe, der über die Weichsel kam, zimmerte eine neue Burg oder Feste und ließ Ansiedler für Dörfer oder eine neue Stadt zurück, und durch jede dieser Ansiedlungen wurden neue Meilen des Bodens den Heiden entrissen und mit deutschen Ansiedlern besetzt. Als Mitbruder blieb er auch den Bärtigen vertraut, und obgleich er nur ein Zugewandter war, welcher nicht im Rate der Bruderschaft stand und kein Ehrenamt bekleidete, so saßen die andern, welche sich der Jungfrau gelobt hatten und Eigentum und Haushalt entbehren mußten, doch lieber an seinem Herde nieder als anderswo, und mancher von ihnen betrachtete das Haus, in welchem Frau Friderun waltete, als seine Heimat.

5. Als endlich der große Ordensmeister Hermann selbst über die Weichsel kam, da war Ivos Haus die erste Herberge, welche er auf dem neuen Grunde der Deutschen besuchte. Die deutsche Saat, bei welcher Ivo tätig war, wurde zuweilen durch die Kriegssrosse der heidnischen Preußen niedergetreten. Es war ein harter Kampf, und es war ein sorgenreiches Wachstum, aber ihm erschien es als groß und als heilsam für alle, die er lieb hatte. Wenn er mit seinem treuen Gesellen Lutz gegen die Feinde ritt, oder wenn er im Rate der Ansiedler tagte, so oft er den alten Sibold gleich einem Ahnherrn zwischen der Kinderschar sitzen sah, welche in seinem Hause aufblühte, und immer wenn er das mutige und hochgesinnte Weib im Arme hielt, welches sich ihm in der Todesnot verlobt hatte, freute er sich des Tages, wo er ein Mitbruder des deutschen Hauses geworden war und aus einem thüringischen Edeln der Ivo, den sie den König nannten, ein Burgmann von Thorn.

G. Freytag.

## 77. Fritz Oberlin, der Vater des Steintals.

1. Tief versteckt in den Bergen des Wasgau, von dem Flußtale der Breusch nach der Hochfläche des Feuerfeldes hinauf, zieht sich ein enges Seitental, welches nach dem auf einem hohen Granit-